

Wagnispreis:
Beim Besuche durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 Mk. (einschl. Postgebühren), durch die Post in auswärtigen Bezirken 3 Mk. (einschl. Postgebühren) vierteljährlich.
Eingelassene Nummern 10 Pf.
Wird Berücksichtigung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht einverleibten Beiträge bezahlt, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Verleger: Verlag nachh. S. Mgr.

Wachstumsnachrichten:
Die Zeile seiner Schrift hat 7 mal vergrößerten Anstufungs-Grade oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Formeln 5 Pf. Wochensatz für die Zeile. Unterem Anstufungs-Grade (Wachstum) die Zeile mit mittlerer Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Wachstums-Gradung bei kleinerer Vergrößerung.
Wachstums der Anstufung bis mittlere 12 Mgr für die nachmittags erscheinende Nummer.

Nr. 7.

Freitag, den 10. Januar nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Postsekretär Genjer in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, dem Ober-Telegraphenassistenten Lieblicher in Leipzig das Albrechtskreuz und dem Postkassierer Rachenmeister in Leipzig das Allgemeine Ehrenzeichen bei ihrem Lebetritts in den Ruhestand zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Straßwärter a. D. Jäkel in Großgörsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung.

die Erweiterung der Befugnisse des Staatsanwaltes zu Juidau betreffend,
vom 9. Januar 1902.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 3. März 1873, die bestehenden Richter und deren Einrichtung für verschiedene Zweige der Richter- und Verwaltungsämter (Seite 225), wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Befugnisse des Staatsanwaltes zu Juidau (Ordnungszahl 19) auf das Wissen von selbstthätigen Registrarbeamten erstreckt worden sind.

Dresden, den 9. Januar 1902.

Ministerium des Innern.

v. Weichl.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte gestern bei sehr geringem Besuche die Stattdarstellung fort, die diesmal, nachdem die Postbetriebe das Hauptinteresse für sich vorweggenommen haben, trotz der gewohnheitsmäßigen Länge der Reden Erörterungen von größerer politischer Bedeutung nur in beschränktem Maße zu Tage förderte. Auf die vorgestrige Rede des Reichsanwaltes nahmen sämtliche Parteirechner Bezug, und es darf festgestellt werden, daß es in den von jener Rede berührten Punkten im deutschen Reichstage keine Meinungsverschiedenheit gibt. Wenn von der konservativen Partei bis zu den Sozialdemokraten die Vertretung des deutschen Volkes ihr unbedingtes Einverständnis mit der Antwort erklärt, die den Äußerungen des Hrn. Chamberlain von der öffentlichen Meinung Deutschlands und in Übereinstimmung mit ihr vom deutschen Reichsanwalt erteilt worden ist, so wird dies im Auslande, wo man leider nicht ohne Grund in Fragen nationaler Ehre und nationaler Interessen Meinungsverschiedenheiten zwischen den politischen Parteien Deutschlands voraussetzen gewohnt ist, wohl nicht ohne einen gewissen Eindruck bleiben. Wie vorgehen der Sozialdemokrat Edelmann, so nahm gestern nicht nur der Zentrumsvorredner Abg. Bachem, sondern auch Dr. Richter und der noch zweifellos englandfreundliche Abg. Schrader entschiedene Stellung auf der Seite des über die Chamberlain'schen Worte empörten Nationalgefühls, dem durch den Verlauf der vorgestrigen und gestrigen Debatte in dieser für die deutsche Seite nunmehr erledigten Angelegenheit in erfreulicher Weise Genüge geschehen ist. Im übrigen hielt sich die Debatte an die Finanzfragen. Die Abgg. Bachem und Richter kamen darin überein, daß sie die Ergänzungsanleihe grundsätzlich ablehnen und ebenso die Perspektive auf neue indirekte Reichssteuern ablehnen. Sie wollen das Budget durch Beschränkung der Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen suchen und machten sich gegenseitig das Verdienst freitragend, schon bisher „gebrems“ zu haben. Daß auf diesem Wege das Ziel nicht zu erreichen sein dürfte, schien indessen der Abg. Bachem zuzugehen, denn er deutete bereits eine Bedingung an, an die seine Partei die Bewilligung der Ergänzungsanleihe knüpfen würde, daß nämlich die Ueberweisungsbefugnisse gesetzlich für die Tilgung dieser Anleihe festgelegt werden, ein Gedanke, der bei den Einzelstaaten nicht viel mehr Beifall finden wird, als die Erhöhung der Militärarbeitsbeiträge, die damit umgangen werden soll. Der Abg. v. Kardorff, der auch seinerseits eine sorgfältige Prüfung der Ausgaben als notwendig bezeichnete, wies darauf hin, daß die Lage dahin dränge, an die Stelle des Systems der schwankenden Militärarbeitsbeiträge, das für die Einzelstaaten unwerthig sei, eine rationellere Ordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche zu setzen. Eine Kritik des Abg. Bachem an der Finanzdarstellung der Reichspostverwaltung veranlaßte den Staatssekretär Krawitz, darzulegen, in welchem Maße die Reichsfinanzen durch die vom Reichstage verlangten und in den Tarifeisen beschlossenen Verkehrsleistungen ungünstig beeinflusst worden sind.

Zur „Dreibund-Frage“.

Aus Wien schreibt man uns:

Der Eifer, mit dem die österreichisch-ungarische Presse an der allgemeinen Erörterung des Dreibund-Themas teilnimmt, findet eine vollkommen genügende Erklärung in der auch für die habsburgische Monarchie außerordentlich großen Bedeutung des Gegenstandes, um den es sich handelt. Immer Eifer wird aber zum Ueberflusse, wenn zahlreiche Organe der öffentlichen Meinung das Sensationsbedürfnis der Leser befriedigen wollen, indem sie manche aus höchst zweifelhaften Quellen hergestammte Mitteilungen und Vermutungen verbreiten, die zumeist eine ungünstige Entwicklung der „Dreibund-Frage“ vorherzusagen. Diese publizistische Thätigkeit ruft eine bedauerliche Nervosität hervor und sie fördert nur die Bestrebungen der Dreibund-Gegner. Sie kann auch nicht durch die Behauptung beschönigt werden, daß sie eine wohlgemeinte oder gar notwendige Warnung und rechtzeitige Orientierung des Publikums bezwecke; sie beruht auf falschen Grundlagen, und sie ist daher geeignet, eine schädliche Verwirrung zu bewirken. Will man diese Verwirrung einschränken, so muß man ohne Rücksicht auf mehr oder minder gewagte Angaben und Mutmaßungen nur die Bestrebungen der Dreibund-Gegner, die als unabweisbar gelten können. Erst auf diesem Wege kann man zu richtigen Folgerungen bezüglich der Zukunft gelangen.

Die Vorgeschichte und die reale Bedeutung des italienisch-französischen Abkommens wurden bereits so vielfach besprochen, daß eine wichtigere Ergänzung dieser Erörterung kaum noch möglich ist. Vielleicht ist es aber am Platze, die Aufmerksamkeit auf ein Detail zu lenken, das einen Befehl für die unbefangene Beurteilung des Vorgehens der französischen Diplomatie bildet. In den Aktenbeständen der französischen Ministerien liegen Entwürfe von Referaten und Denkschriften, die verfaßt wurden, bevor der Gedanke einer französisch-italienischen Vereinbarung vor der Öffentlichkeit überhaupt diskutierbar war, und die insgesamt betonen, daß die Stellung Frankreichs in Tunis durch das Anwachsen der dortigen italienischen Kolonie und durch die Zunahme der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte dieser Kolonie empfindlich bedroht sei. Amtliche Autoritäten und berufene Kenner der tunesischen Verhältnisse forderten eine Abhilfe gegen die Gefahr, die sich früher oder später aus dem Vordringen des italienischen Elements ergeben dürfte, und es wurden sehr einschneidende, gegen Italien feindselige Maßnahmen vorgeschlagen, die jene Gefahr beseitigen sollten. Die Ideen, die in diesem Aktenmaterial niedergelegt waren, gewannen in der Verhandlung durch die französischen Staatsmänner ein verändertes Gepräge, sie boten aber die erste Anregung zu einer Politik, deren Ergebnisse nun wahrnehmbar sind. Bei jenen ersten Anregungen handelte es sich für die Beteiligten nicht um einen internationalen Szenenwechsel, nicht um die Gewinnung der Freundschaft Italiens für Frankreich, sondern einzig um das Bestreben, eine für Frankreich kritische Befestigung der inneren Zustände in Tunis zu verhindern. Seitlich ist ein langer Zeitraum verstrichen und sind Wandlungen eingetreten, die der französischen Regierung den Wunsch aufdrängen konnten, die Regelung der Interessensphäre Frankreichs und Italiens in Afrika in einer auch für Italien erspriechlichen Weise durchzuführen. Die Erinnerung an die früheren Verfassungen der fran-

zösischen Kolonialpolitik muß aber die unbefangenen Beobachter in der Vermutung bestärken, daß man in Paris jene Regelung, wie sie nun erfolgte, seit Jahren nicht nur als einen Vorteil für Italien, sondern auch als einen sehr schätzbaren Vorteil für Frankreich selbst betrachtete. Mit dieser Auffassung stimmte auch die Thatsache überein, daß die französische Diplomatie schon auf die Auseinandersetzung mit Italien hinarbeitete, bevor sie noch die letzte Hoffnung hegen durfte, Italien durch eine freundschaftliche Annäherung zu einer Verrückung seiner internationalen Stellung zu bewegen. Zugleich wird aber durch die nüchternen Würdigung des Geschehenen die Theorie erhärtet, die französisch-italienische Vereinbarung sei lediglich ein von Frankreich gebrachtes Opfer, das Italien zur Loslösung vom Dreibunde bestimmen sollte. Die Vereinbarung fördert die Interessen beider Staaten, und ihr Abschluß ist daher un schwer erklärlich, auch wenn man weber der französischen noch der italienischen Regierung das Vorhaben jener, die europäische Mächtegruppierung zu verschieben.

Soll das italienisch-französische Abkommen aber durchgängig im Zusammenhange mit der „Dreibundfrage“ gewürdigt werden, so muß man feststellen, daß die bisher bekannten Thatsachen noch keiner Richtung geeignet sind, die Verhältnisse zu rechlertigen, die in einem Teile der österreichisch-ungarischen Presse zum Ausdruck gelangt. Die italienisch-französische Vereinbarung ist die sinngetreue Erweiterung einer Abmachung, die schon vor Jahren getroffen wurde und die bisher die Dreibund-Interessen in keiner Weise schädigte. Die Wiederrück des Zwistes zwischen den beiden rivalisierenden Mittelmeermächten wurde während des Bestandes dieser Abmachung von den Dreibundpolitikern als ein nicht nur für Italien, sondern auch für dessen Verbündete erfreuliches und entlastendes Moment bezeichnet. Wenn nun der alte Zwist völlig schwindet und wenn die Regelung der afrikanischen Interessenfragen der beiden Reiche eine endgültige wird, so kann diese Ausgestaltung eines Projektes, den man ohne Sorge, ja mit Befriedigung beobachtete, doch nicht plötzlich eine Gefahr für den Dreibund bedeuten. Diese Gefahr konnte sich nur ergeben, falls die beiden beteiligten Regierungen die Absicht hätten, ihre Annäherung erst zum Ausgangspunkte einer gegen politischen Aktion zu machen. Die letztere Annahme wird aber in Kundgebungen der französischen und der italienischen Diplomatie mit aller Entschiedenheit bestritten. Seitens des Pariser Kabinetts wurden hier und wohl auch anderwärts Erklärungen abgegeben, die besagen, daß die französische Regierung bei ihrer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Italien keinerlei dreibundfeindliche Absichten verfolgte und daß sie die Wiederrückungen bedauernd, die an ihr entgegenkommenden Verhalten gegenüber Italien geknüpft werden. Andererseits hat die italienische Regierung sich bemüht, durch ihre Vertreter im Auslande den Verdacht völlig zu entkräften, daß sie mit ihrer Annäherung an Frankreich ein Abweichen vom Dreibunde vorbereiten oder auch nur erleichtern wolle. Die betreffenden Äußerungen der beiden Kabinette lauten so bestimmt und unzweideutig, daß man sie nur anzweifeln könnte, wenn man an das Vorhandensein einer planmäßig auf die Auflösung Dritter hinielenken Intrigue glauben würde. Ein solcher Argwohn wäre aber nicht am Platze. Die Leiter der französischen Politik können nicht die Meinung hegen, sich durch die Abgabe von Erklär-

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Zwei geistlich und musikalisch wohlverwandte Künstler, die Herren Dr. Ludwig Wöllner und Hofkapellmeister Richard Strauß, vereinigen sich gestern abend im dichtbesetzten Saale des Hoftheaters zu einem Konzert, das den Musikfreunden eine Fülle eigenartiger Genüsse und neuer Anregungen brachte. Auch eine gewisse Ueberladung war den Zuhörern durch die Erkenntnis der Thatsache vorgehalten, daß die auf dem Programm des „Richard Strauß-Konzerts“ verzeichneten Kompositionen, die als „symphonische Lieder“ zum Teil ganz neue Bahnen einschlagen, mit der vorrückenden Zeit ihrer Entstehung an melodischer Klarheit, harmonischer Durchsichtigkeit und unmittelbarer Verständlichkeit gewinnen. Beweis dafür bieten die Gesänge aus op. 46 bis 48: das von dem warmen Atem einer lebensfröhlich natürlichen Empfindung durchströmte „Ein Obdach gegen Sturm und Regen“ (Mädeln), das parte, das die „Ich schwärme wie auf Engelsflügeln“ (R. Strauß), die einfache, edel empfundene „Winterzeit“ und die jubelnd der Sonne entgegenjauchende „Winterlieder“ des zuletzt genannten Dichters. Diese Lieder, die sich aus den angegebenen Gründen bald einen bevorzugten Platz auf dem Konzertprogramm verdienen dürften, wurden zum Teil wiederholt. Nicht ohne großen Sturm und Drang und mancherlei harmonischen Ueberladung treten einzelne Gesänge aus der ersten Schaffenszeit der Kompositionen dem Hörer gegenüber, aber der geniale Schwung, die Kühnheit und Eigenart der Fassung, die wunderbare Kraft und ergreifende innere Wahrheit des Ausdrucks sowie eine höchst natürliche, scharfe und sinnreiche Deklamation vereinigen sich bei liebenswürdigem und außerordentlich feinsinniger Behandlung des Details und

bei einer getragenen methodischen Technik und Formbeherrschung zu einer hinreichend großartigen, künstlerisch einseitigen Linienführung und außerordentlichen Wirkung des Ganzen. Strauß ebenbürtig zur Seite zu stehen, wäre vielleicht nur einem — Hugo Wolf — beizubringen gewesen, wenn ein unerwähltes Geschick dem bedauerlicherweise nicht vorgezogen hätte. Wie R. Strauß gelangte auch der Wiener Tonkünstler im polyphon-symphonischen Sinne zu einem großartigen Aufbau des neuzeitlichen und des älteren Lieders, zu dem bereits Schubert und Schumann, R. Franz und Brahms die Wege vorgezeichnet hatten. — Ueber den geistvollen Vortragskünstler Hrn. Dr. Wöllner etwas Neues zu sagen, erübrigt sich angesichts der Erfolge, die er seit Jahren in den Konzerten zu verzeichnen hat. Sein Gesang bedeutet nach wie vor einen bewundernswürdigen Sieg des Geistes über die Materie und einen erneuten Beleg zu dem oft angeführten Worte: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Der vielseitige Künstler schreie auch seinen seine Riesenleistung mit vollkommener Beherrschung von Wort und Ton eifolgreich durch und erziele mit dem die Begleitungen am Klavier in vorzüglicher Weise ausführenden Komponisten begeisterte Beifallsbezeugungen. U. S.

Die Fortschritte der Himmelskunde im Jahre 1901.

Die große Genossenschaft der Himmelskunde an der Schwelle des neuen Jahrhunderts war das Aufleuchten eines neuen Sterns imilde des Perseus, das am 21. Februar an verschiedenen Stellen fast gleichzeitig beobachtet wurde. Einer der ersten Entdecker war jedenfalls wieder der Astronom Andersen in Odensburg, der schon seinerzeit den neuen Stern im Belde des Fuhrmanns zuerst bemerkt hatte. Zunächst zeigte die „Nova Persei“ wenigstens keine besonderen Eigenschaften, die sie

von früher an neuen Sternen beobachteten Erscheinungen unterscheiden hätte. Norman Lockyer, der sofort eine Untersuchung des Spektrums vornahm, stellte fest, daß es in seiner Zusammensetzung in hohem Grade dem des neuen Sterns im Fuhrmann gleich. Allerdings konnte er bereits ermitteln, daß wenigstens zwei Lichtquellen vorhanden waren, von denen die eine ein Spektrum mit dunklen, die andere ein solches mit hellen Linien lieferte, wofür letztere besonders durch die Elemente Wasserstoff, Helium, Calcium und Aterium gebildet wurden. Diese Wahrnehmungen deuteten darauf hin, daß der neue Stern durch den Zusammenstoß zweier Himmelskörper entstanden war, die sich nun wieder mit einer Geschwindigkeit von über 1000 km in der Sekunde voneinander entfernten. Die Größe des Sterns nahm vom 25. Februar bis zum 6. März von der ersten Helligkeitsklasse bis zur dritten ab. Die Photographien des Spektrums, die mit dem größten Fernrohr der Welt an der Perles-Sternwarte aufgenommen wurden, bestätigten im wesentlichen die Beobachtungen Lockyers. Außer dem von diesem Forscher bereits angegebenen Elementen waren auch Magnesium und Coronium mit Sicherheit nachweisbar. In ein neues Stadium trat das Interesse für das Verbleiben, als durch Photographien nachgewiesen war, daß der Stern von Nebelmassen umgeben war, die sich mit einer unglaublich großen Geschwindigkeit bewegten. Der scheinbare Beweis dafür wurde durch den Vergleich zweier Photographien erbracht, von denen die eine am 26. September mit dem Spiegelteleskop der Perles-Sternwarte, die andere am 8. November durch ein ähnliches Instrument der Perles-Sternwarte erhalten worden war. Die leuchtenden Nebelmassen zeigten auf der letzteren Aufnahme eine merkliche Verschiebung gegen ihre Lage auf der ersten. Großherzog Kuffchen hat seinen eine Nachricht auf dem Gebiete der Himmelskunde gemacht, denn die erwähnte Beobachtung bedeutete, daß sich jene Nebelmassen mit

einer Geschwindigkeit bewegten, die etwa 80000 Meilen in einem Tage durchfiele. Prof. Lockyer warf seine Autorität einer derartigen Annahme entgegen. Er erklärte die Verschiebung der leuchtenden Nebelmassen daraus, daß die Umgebung des neuen Sterns überhaupt von einer Masse kosmischen Staubes oder sonstiger Materie umgeben sei, innerhalb derer fortgesetzt erneute Zusammenstöße erfolgten, so daß sie abwechselnd an verschiedenen Stellen ins Leuchten geriete. Der berühmte Astronom äußerte ferner die Ansicht, daß das Aufleuchten des neuen Sterns durch die Störung einer großen Nebelmasse infolge eines Zusammenstoßes mit anderen Himmelskörpern erfolgt wäre und nicht durch einen sogenannten Weltenbrand, soll heißen, durch die Explosion eines Himmelskörpers, die vielleicht überhaupt gar nicht oder jedenfalls nur sehr selten vorkäme. Die Beobachtungen des neuen Sterns haben nach nicht ihrem Abschluß gefunden, da sich das Verbleiben glücklicherweise längere Zeit sichtbar erhält, als es mit manchen seiner Vorgänger der Fall gewesen ist. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß auch das jetzt begonnene Jahr noch neue Ueberraschungen von dieser Geburt des Jahres 1901 bringen wird.

Von allgemeinen Ereignissen auf dem Gebiete der Himmelskunde ist der Gedächtnistag des Todes Lyells Beach zu gedenken, die am 24. Oktober in der ganzen gebildeten Welt und in besonders hohem Maße der Vertreter der Himmelskunde und seitens der Länder begangen wurde, denen der große Pionier der Astronomie in seinem Leben nahegekommen hatte. — Die mit dem Fernrohr der Perles-Sternwarte aufgenommenen Photographien verschiedener Himmelskörper haben gezeigt, was ein solches Instrument von ungeheuren Nutzen und von feinsten Arbeit zu leisten vermag. Seit 1840, wo zum ersten Male eine photographische Platte gegen den Himmel zur Aufnahme eines Sterns gerichtet wurde, hat die Himmelsphotographie getreue un-

ungen, die schon binnen kurzem als unwar er-
scheinen müßten, mit dem Wafel der Un-
richtigkeit zu befehlen, und das Gleiche gilt gewiß
von den italienischen Staatsmännern und ihren
Ratgebern, da man in Rom gegen die
bisherigen Verbündeten zumindest die Pflicht der
Loyalität hätte, wenn man wirklich auf die Zu-
gehörigkeit zur Tripelallianz verzichtet wollte.
Bislang Italiens kommt noch der Umstand in Be-
tracht, daß der italienischen Regierung vielfach die
Absicht zugeschrieben wurde, die Annäherung an
Frankreich zur Erlangung weiterer Zugeständnisse der
Verbündeten bei der Erneuerung der Allianz aus-
zunutzen. Hat man sich in Rom mit derartigen
Plänen getragen, so konnte man dort vom tatsächlichen
Gesichtspunkte die Verbreitung der Gerüchte von
dem Aufgeben Italiens als dem Bündnisse als
eine für die Absichten Italiens förderliche Episode
gleichmäßig verfolgen und wohl auch begünstigen.
Um so mehr sind aber dann die Kundgebungen
glaubwürdig, durch die die italienische Regierung
in richtiger Erkenntnis der bedenklichen Wirkung
ihrer Gerüchte selbst ihre Handbremse betont.
Die italienische Regierung entschließt sich damit des
Bündnisses, das ihr die Ungewißheit bezüglich ihrer
Bündnispolitik bei den bevorstehenden wirtschaft-
lichen Verhandlungen bieten könnte, und sie be-
weist so in einer auch für die Septifer überzeu-
genden Form, daß sie bei den Traditionen einer für
das Königreich ehrenvollen und erproblichen Ver-
gangenheit beharren will. Die Publizistik mag die
Erörterung der „Dreibündnisfrage“ nach Belieben fort-
setzen. Dort, wo die großen Interessen greift
und behütet werden, die im Dreibündnis ihre feste
Deckung finden, blickt man aber schon heute beruhigt
in die Zukunft.

Deutsche Seeschifffahrt.

Aus dem im Druck befindlichen Band 137 der
Statistik des Deutschen Reiches, der die Statistik der
Seeschifffahrt im Jahre 1900 behandelt, werden nach-
stehend einige Hauptzahlen mitgeteilt.

Der Bestand der deutschen Rauffahrtflotte an
registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreumgehalt
von mehr als 50 cbm belief sich am 1. Januar
1901 auf 3883 Schiffe mit einem Gesamtumfanggehalt
von 2826400 Registertons brutto und 1941645
Registertons netto. Am 1. Januar 1900 waren
3759 Schiffe mit 2495389 Registertons brutto
und 1737798 Registertons Nettoraumgehalt vor-
handen; es haben sich also im Laufe dieses Jahres
die Schiffszahl um 3,3 Proz., der Bruttoreumgehalt
um 13,3 Proz., und der Nettoumfang um 11,7 Proz.
vermehr.

Der Gesamtbestand der deutschen Seeschiffe be-
trug am 1. Januar 1901 auf 50556 Mann
gegen 44872 am 1. Januar 1900, hat also während
des Jahres 1900 eine nicht unbedeutende Steigerung
(12,7 Proz.) erfahren. Diese ist hauptsächlich durch
den verhältnismäßig bedeutenden Zugang großer,
mit einer starken Besatzung versehener Dampfer in
Hamburg und Bremen hervorgerufen worden. Von
der Gesamtbesatzung waren am 1. Januar 1901:
12922 Mann für Segelschiffe, 773 Mann für
Schleppschiffe (Seelichter) und 36861 Mann für
Dampfschiffe bestimmt; die entsprechenden Zahlen
für den 1. Januar 1900 stellten sich auf 13268,
577 und 31027 Mann. Für den 1. Januar 1901
finden zum ersten Male Erhebungen über das
Dienstverhältnis des Personals der deutschen
Seeschiffe statt. Danach gliederte sich dieses in 28479
Mann seemannisches Personal, 14582 Mann
Maschinenpersonal und 7495 Mann, die zu anderen
dienstlichen Verrichtungen (für die Verwaltung, Ver-

waltung, Aufsichtung etc.) bestimmt waren. An
Offizieren oder in Offiziersstellungen befindlichen
Personen wurden gemäß unter dem seemannischen
Personal 7061 (Schiffer und Steuerleute), unter
dem Maschinenpersonal 3178 (Maschineningenieure
und Maschinisten) und unter dem übrigen Personal
762 Personen (Körner, Jahnmeister etc.)

Der gesamte Seeverkehr in den deutschen Hafen-
plätzen (das deutsche Küstengebiet als ein ganzes be-
trachtet) während des Jahres 1900 belief sich auf
87379 zu Handelzwecken in deutschen Häfen an-
gekommene Schiffe mit einem Nettoumfanggehalt von
18585757 Registertons und auf 87698 zu Handel-
zwecken aus deutschen Häfen abgegangene Schiffe mit
einem Nettoumfanggehalt von 18669061 Registertons,
zusammen in Ein- und Ausgang also auf 175077
Schiffe mit einem Gesamtumfanggehalt von 37254818
Registertons netto. Im Jahre 1899 hatte der Ein-
und Ausgang im deutschen Küstengebiet zusammen
177975 Schiffe mit 36016422 Registertons netto
betragen; es hat also seitdem die Schiffzahl um
1,6 Proz. abgenommen, der Raumgehalt (abgesehen
um 3,4 Proz. vermehrt. Unter den im Jahre 1900
angekommenen Schiffen befanden sich 48360 Dampfer
mit einem Nettoumfanggehalt von 15930760 Register-
tons netto, unter den abgegangenen Schiffen 48313
Dampfer mit einem Nettoumfanggehalt von 15953723
Registertons netto; es stellte sich also die Summe von Ein-
und Ausgang an Dampfern auf 96673 mit 31884483
Registertons netto, das sind 55,2 Proz. der Gesamt-
zahl und 85,6 Proz. des gesamten Raumgehalts der
im Seeverkehr des Deutschen Reichs im Jahre 1900
tätig gewesen Schiffe. Wegen des Verfalls
zeigt in der Summe von Ein- und Ausgang
der Dampferverkehr eine Zunahme um 1849 Schiffe
(1,9 Proz.) und 1422626 Registertons (4,7 Proz.),
während der Verkehr von Segelschiffen (39019 mit
2654997 Registertons im Eingang, 39385 mit
2715338 Registertons im Ausgang, zusammen
78404 mit 5370335 Registertons netto) um
4747 Schiffe (5,7 Proz.) und 184250 Registertons
(3,3 Proz.) zurückgegangen ist. Auf den Verkehr
mit dem Ausland entfielen von den im Jahre 1900
gekehrten Schiffen 35657 angekommene mit
14557091 Registertons und 35498 abgegangene
mit 14650766 Registertons, zusammen 71155
Schiffe mit 29207857 Registertons, d. h. nach der
Zahl zwar noch nicht die Hälfte (40,6 Proz.), nach
dem Raumgehalt aber mehr als drei Viertel
(78,4 Proz.) des Gesamtverkehrs. Die deutsche
Flagge war am gesamten Schiffverkehr des
Deutschen Reichs mit 69749 eingegangenen Schiffen
von 10798286 Registertons und 67156 ab-
gegangenen Schiffen von 10891382 Registertons,
im ganzen also mit 133905 Schiffen von 21679668
Registertons beteiligt; es kamen auf sie demnach
76,5 Proz. von der Zahl und 58,2 Proz. vom
Raumgehalt aller im Küstengebiet des Deutschen
Reichs während des Jahres 1900 angekommenen
und abgegangenen Schiffe. Von den Dampf-
schiffen gehörten im Eingang 37315 mit 9114746
Registertons, im Ausgang 37234 mit 9131590
Registertons, überhaupt 74549 mit 18246336 Re-
gistertons der deutschen Flagge an (77,1 Proz. der
Gesamtzahl oder 57,2 Proz. des Gesamt-Raum-
gehalts aller angeführten Dampfer).

Tagesgeschichte.

Tredten, 10. Januar. Se. Majestät der König
trafen heute vormittag 11 Uhr im Residenzschloß
ein und ertheilten zunächst den Herren Hofoberbau-
rat Dünker, Hofbauart Friedrich, Fabrikant Emil Küh-
schel, Hofbildhauer Koch, Hofdekorationsmaler
Schulz, Hofschiller Ullrich und Klempnermeister
Breg, sowie dem Hausmarschallamt-Sekretär
Schubert, Hofspezierer Schleinitz, Hofmauer-
polier Bahlsch, Maurerpolierer Damm und
Richter und Steinmetzpolier Fickenschilder Audienz.
Die genannten hatten Se. Majestät den Dank ab-
für ihnen anlässlich des beendeten Schloßumbaus
zu teil gewordene Ständebekundungen bez. Ordens-
auszeichnungen.

Später empfingen Se. Majestät der König die
Herren Staatsminister, sowie die Departement-
schefs der Königl. Postämter und den Königl. Kabinetts-
sekretär zu Vorträgen und leiteten dann nachmittags
nach Strehlen zurück.

Zu Besuch des Königspaars wird Se.
Großherzogin Sophie der Prinz Maximilian von
Baden heute abend hier eintreffen und in Villa
Strehlen Quartier nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen besuchten Ihre Majestäten
der Kaiser und die Kaiserin das Kaiser- und Prof.
Görlein und nahmen hierauf in der Kunstakademie das
von Prof. Vogel gemalte Bild des Hamburger Senats
in Augenschein, im Beisein des Oberkonservators Dr. Rüggemann
und des Bürgermeisters Dr. Burckhardt sowie des Prof.
Gade. Demnach ließen Ihre Majestäten sich im Zeug-
haus durch den Architekt H. E. Harbich die Skizzen von
seiner Studienreise (Bergensfahrt) vorlegen; hierbei
waren zugegen: Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Luccas, Staats-
sekretär Dr. Graf v. Hofmann, Kultusminister Dr.
Staudt, Staatssekretär v. Müller und Geh. Rat Haller.
Se. Majestät der Kaiser hörten darauf im Königl.
Schloß den Vortrag des Kriegsministers General der
Infanterie v. Goller. Mittags um 1 Uhr empfingen
Se. Majestät der Kaiser im hiesigen Königl. Schloß
den neuernannten außerordentlichen Gesandten und be-
vollmächtigten Minister der Republik Peru am hiesigen
Königl. Hofe Don Toribio Sanz in Audienz und
nahmen aus dessen Händen ein Schreiben des Prä-
sidenten der Republik Peru entgegen, wodurch der
Dr. Sanz in der gebührenden Eigenschaft am hiesigen
Hofe beglaubigt wird. Der Audienz wohnte der Staats-
sekretär des Auswärtigen Amtes Wirkl. Geh. Rat Frey-
v. Richthofen bei. — Zur Frühstücksstunde war General-
oberst Frey v. Los geladen.

— Prinz Albrecht von Preußen hat zur
Erinnerung an seinen Besuch in Konstantinopel dem
Sultan eine große Photographie mit dem Schiffshafen
des Schiffs „Charlotte“ zugewandt. Der Sultan
hat nach einer aus Konstantinopel kommenden
Nachricht dem Prinzen telegraphisch seinen Dank und
seine Freude über dessen glückliche Rückkehr ausgedrückt.
Eine Depesche gleichen Sinnes hat der Sultan an
Se. Majestät den Kaiser gerichtet.

— Der Staatssekretär des Reichswalds des Innern
Dr. Graf v. Posadowsky hat an das Präsidium
60 an der Zahl — Einladungen zu einem Diner
am Mittwoch, den 15. Januar abends 8 Uhr, er-
gehen lassen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats
wurde der Entwurf einer Verordnung wegen Beauf-
sichtigung öffentlicher und brennlicher privater Versicherungs-
unternehmungen den zuständigen Ausschüssen überwie-
sen. Dem Ausschussbericht über die Vorschläge zur Ab-
änderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung
für die Haupterbschaften Deutschlands, sowie den Aus-
schussberichten über den Entwurf eines Gesetzes über die
Besetzung der deutsch-dänischen Grenze an der Korberau
und der Römöhlenau wurde die Zustimmung erteilt.
Endlich wurde eine Resolution der Bundesräte im
Grundbesitz des Reichs für das Rechnungsjahr 1900
vorgelegt.

Die Zolltarifkommission hat gestern ver-
mittags unter Vorsitz des Abg. v. Kardorff ihre Be-
ratungen wieder aufgenommen, um sich zunächst über
die geschäftliche Behandlung der Vorlage schlüssig zu
werden. An Stelle des Abg. Gröber (3) ist dessen
Fraktionsgenosse Müller (Fulda), an Stelle des
polnischen Abg. Dr. v. Romerowski der Pole Janta
v. Polczanski in die Kommission eingetreten.

Der Zentrumsausschuss hat gestern in einer
Wahlerversammlung zunächst darauf hingewiesen, daß
die hochbetagten Herren meilenweit Strecken in
Argentinien besähen und auf die Bekämpfung des
Zolltarifs Einfluss nehmen, um sich den deutschen
Markt offen zu halten, soll nach auswärtigen Blättern
verrichtet haben, daß er diese Behauptung aufrecht er-
halte und, dazu aufgefordert, bereit sei, den Beweis der
Wahrheit (?) anzutreten. Die „Allg. Ztg.“ bemerkt zu
dem eigenartigen Vorgehen des genannten Abgeordneten:

„Das Vorgehen in dieser Art des Angriffes, der
an das schlimmste Vorgehen eines Verräters zur Zeit des
Fürsten Bismarck erinnert, liegt für uns darin, daß er
in Gegenwart von mehreren anderen Fraktionsgenossen
vorgedrückt worden ist, von denen einige sogar, darunter
zwei Juristen, noch Herrn Vingen gerettet haben, ohne
auch nur mit einem Worte anzudeuten, daß sie mit einer
solchen Kampfmethode nicht übereinstimmen. Die einzige
Zusatznote, die dem Vinsengericht anstands zu Grunde zu
liegen scheint, ist in demselben Reich zu Grunde zu
legen. Ein langjährig verheirateter hochbetagter rheinischer
Provinzialbeamter hat vor vielen Jahren als einer
der ersten die große Bedeutung und Unentbehrlichkeit
Argentinien erkannt, dort eine umfassende Farm
errichtet und sie einem seiner Söhne zur Bewirtschaftung
überlassen. Vater und Sohn sind inzwischen längst ge-
storben, und der Besitz ist, soviel wir wissen, gemein-
sames Familieneigentum geworden. Einer der Söhne
und jetzige Mitbesitzer ist in der Tat ein in den
letzten Jahren unlöslicher besonders tüchtiger Minie-

rienbeamter, der aber auch nicht das Allgeringste mit
dem Zolltarif und der Zolltariffrage zu thun hat.
Das muß auch der Abgeordnete Vingen wissen, der seit
acht Jahren Mitglied der Berliner Parlamente ist, sich
sogar wegen seiner angeblichen gründlichen Beschäftigung
mit der Zolltariffrage hat in die Zolltarifkommission
wählen lassen, und ferner aus der amtlichen Wirklichkeit
des betreffenden Beamten in den verschiedenen parla-
mentarischen Kommissionen genau wissen muß, welche
Dejourné der Herr zu beantragen hat. Aber selbst wenn
Dr. Vingen diese Dinge, die er namentlich wissen möchte,
nicht kennen sollte, so müßte er doch das Eine wissen,
daß der Minister selbst in seinem Verhalten zur Zoll-
tariffrage bereits öffentlich ganz klar und seitdem
Herr Vingen seine Ziele bekennt hat, bevor jener
Ministerialrat irgend einen Einfluß darauf hätte nehmen
können.

Der Handelsvertragsverein hat sich mit
einer Petition an den Reichstag gewandt und um
Berücksichtigung einer parlamentarischen Enquete
über die Not der Landwirtschaft gebeten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Anwen-
dung des Kriegsausgleichsgesetzes vom 31. Mai
1901 ist in letzter Zeit in der Presse mehrfach erörtert
worden. Im besonderen wird dabei erwähnt, daß zahl-
reiche alte Offiziere keine Berufstätigkeit gefunden hätten,
obwohl sie im Kriege verwundet oder an ihrer Gesund-
heit geschädigt worden seien. Bei diesen Erörterungen
wird indessen übersehen, daß nach § 1 des angeführten
Gesetzes nur die Kriegsausgleichsgesetze, b. h. die infolge
Kriegsausgleichsgesetzes als invalide anerkannten,
an den Wochentagen des Krieges teilgenommen berechtigt
sind. Der Nachweis einer Kriegsausgleichsbefähigung allein
genügt nicht für den Anspruch auf die durch das Gesetz
gewährten Zulagen, sondern es muß diese Befähigung
als die Dienstunfähigkeit begründend beim Auscheiden
festgestellt und demnach anerkannt sein. Das Kriegs-
ausgleichsgesetz ist als Einzelgesetz für die Kriegsausgleich-
ausgleich; einige Unbefähigten und Hürten sind, wie
sicheres bei den Veranlassungen anerkannt worden ist,
zurückgeblieben, deren Befähigung bei der nächsten sich
darbietenden Gelegenheit angestrebt werden wird.

Im neuen preussischen Staatshaushalts-
plan sind die Einnahmen des Staates auf
2614,2 Mill. M., die Ausgaben im Ordinarium auf
2467,5 Mill. M., im Extraordinarium auf 146,7 Mill. M.
veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das
verlaufende Etatsjahr vermindern sich für 1902 die Ein-
nahmen und Ausgaben um 34 800 000 M. Die
Widerausgaben setzen sich zusammen aus einem Mehr-
bedarfe im Ordinarium von 35 600 000 M. und
aus einem Minderbedarfe im Extraordinarium
von 70 500 000 M. Bei den staatlichen Betriebs-
verwaltungen ist im Ordinarium ein Minderüberschuß
von überhaup 36 400 000 M. vorgezogen. An den
Mehrerüberschüssen ist die Verwaltung der direkten Steuern
mit 667 000 M. beteiligt. An Minderüberschüssen sind
veranschlagt: Eisenbahnverwaltung 32 800 000 M., Berg-,
Hütten- und Salinenverwaltung etwa 3 Mill. M., Ver-
waltung der indirekten Steuern 600 000 M. Die
Ueberweisungen vom Reich sind um etwa 15 Mill. M.,
der Ratifikationsbeitrag dagegen nur um 453 000 M.
niedriger eingestuft worden. Ausgaben für den Ankauf
von Bergwerken sind im Haushaltplan nicht vorgezogen.

Versammlung des Abgeordnetenhaus. 2. Sitzung
vom 9. Januar, 11 Uhr. Das Aussehen der seit voriger
Tagung verstorbenen neun Mitglieder des Hauses wird in
der Sitzung besprochen. — Tagesordnung: Wahl des
Präsidenten — Abg. v. Müller (Hann.) schlägt die Wahl
des Abg. v. Kroschke zum ersten Präsidenten durch Herrn von
— Widerspruch erfolgt nicht; der Abg. v. Kroschke ist so-
mit zum ersten Präsidenten wiedergewählt, er erhält,
die Wahl mit dem Zusatz: — Die Abg. v. Her-
mann (3) und Krause (Hann.) werden zu Vizepräsi-
denten durch Herrn von Kroschke, ebenso die früheren
Schiffahrts- — Es folgt die Entgegennahme von
Berichten der Staatsregierung. — Finanzminister Frey-
v. Richthofen bringt den Haushaltsplan mit einer längeren
Rede ein. Das Jahr 1900 habe im allgemeinen noch mehr
schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen gekämpft und deshalb
für den Staat noch mit 114 Mill. M. Ueberschuß ab-
geschlossen. Im laufenden Jahre habe der wirtschaftliche
Prozess in den allgemeinen Erwerbsverhältnissen sich ver-
schärft, noch auch auf die Ertragskraft der Betriebsverwal-
tungen herabgewirkt, die Ueberweisungen würden sich voran-
sichtlich um 5 Mill. niedriger stellen als das Veranschlagte,
nie zum Zwecke gegenüber den Veranschlagungen um 11 Mill.
höher ausfallen. Dem haben gegenüber notwendig
Widerausgaben über den Etat, so namentlich infolge des
landwirtschaftlichen Notstandes in den Ertragsverhältnissen, Böden
und Wäldern. Es habe sich die Ausgabe von 18 Mill.
zusätzlich für Verluste an Ernteerträgen und im
sonstigen Interesse liegen veranschlagt. (Beifall.) Der gegen-
wärtige Rückgang werde veranschlagt nicht so reich über-
wunden werden, so daß bei Ausführung des neuen Etat
große Verluste notwendig geneigt. (Beifall.) Der Etat
des Jahres 1901 werde voraussichtlich mit 100 Mill. M.
betragen, der nach vor einem Jahre an dieser Stelle gekannt
habe. (Beifall.) Der Minister geht sodann auf den neuen

messige Fortschritt gemacht. Die Veröffentlichung des
Direktors der Sternwarte über die Aufnahmen
mit jenem Fernrohr hat eine berechtigte Be-
wunderung unter den Astronomen erregt. Die Photo-
graphien der Sternhosen, der planetarischen Nebel,
der Sternspektren und auch der Planeten und der Sonne
haben teilweise zur Entdeckung neuer Tatsachen ge-
führt. Wichtige Erfolge erwartet man auch von der
Anwendung des Stereoskops in der Himmels-
photographie. Der Astronom Gamy hat vor der Pariser
Akademie der Wissenschaften in einer längeren Ab-
handlung darauf hingewiesen, daß stereoskopische Photo-
graphien der Sonnenatmosphäre, der Mondbedeckungen,
aber auch bei der Erkundung des Fixsternhimmels von
Wert sein können. Er hat angegeben, wie auf diesem
Wege die Bewegungen der Sonnenatmosphäre oder
Sonnenkorona beobachtet werden könnte. Zur Be-
stimmung der Lichtmenge der Sterne hat Prof.
Nichols einen äußerst feinen Apparat erfunden, der
wohl zu den empfindlichsten gehört, die je in der
Himmelskunde zur Anwendung gekommen sind. Nach
den Beobachtungen dieses Forschens sendet der hellste
Fixstern des nördlichen Himmels, der Arcturus, nur
wenig mehr Licht zur Erde, als der 100 000 000. Teil
einer Kerze auf 1 m Entfernung in unser Auge ge-
langen lassen würde. Prof. Minchin hat durch einen
ebenfalls äußerst feinen Apparat, den er als photo-
elektrische Zelle bezeichnet hat, die Elektrizität der
Sterne gemessen, d. h. eigentlich die Lichtmenge in
Elektrizität umgewandelt. Das Licht der Vega ergab durch
ein Fernrohr von 2 Fuß Öffnung einen fast ebenso starken
elektrischen Strom wie eine Stearinkerze im Abstand von
1 Fuß. Zur Erforschung der veränderlichen Sterne
veröffentlichte Prof. Wiering einen Plan, der zu einer
internationalen Zusammenarbeit zwecks Erforschung dieser
wichtigen Himmelskörper aufforderte; dieser Astronom
wird demnach eine Liste von 73 veränderlichen Sternen
herausgeben, die vorerst einer sorgfältigen Untersuchung

zu unterwerfen wären. Eine Erwähnung verdient auch
die Arbeit des russischen Astronomen Stratonoff, die von
der Anordnung der Sterne im Weltall handelt und
die bestehenden Theorien in einigen wesentlichen Punkten
erweitert.

Die vollständige Sonnenfinkernisse, die am
17. Mai im Gebiet des Indischen Ozeans stattfinden,
wurde besonders von der Insel Sumatra aus durch
amerikanische Astronomen beobachtet. Prof. Lohde ver-
öffentlichte die Ergebnisse seiner Forschungen gelegentlich
der vollständigen Sonnenfinkernisse vom Jahre 1898
mit Bezug auf die Zusammenfassung der Sonne. Es
sind danach bei der Sonne folgende Elemente vertreten:
Calcium, Chrom, Eisen, Mangan, Nickel, Strontium,
Titan, Kobalt, Kupfer, Jod, Natrium, Silber, Zinn, Zink,
Radium, Aluminium, Barium, Kohlenstoff, Magnesium,
Natrium, Scandium, Cerium, Vanadium, Yttrium, Radium,
Zinn, Vanadium, Wismut, Gold, Ruthenium,
Selen, Sulfur, Tellurium, Zinn, Wolfram, Platin,
Zinn, Zinn, Bismut, Selen und Arsenium. Es
scheint zu fehlen: Antimon, Arsen, Radium, Iridium,
Quecksilber, Osmium, Palladium, Platin, Silber
und Thorium. — Die Planetenforschung ist ihren gewöhn-
lichen Gang weitergegangen. Höhere Aufmerksamkeit
erregte der Vortrag von Prof. Herber vor der Britischen
Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft über das
mumifizierende Verhalten eines Planeten jenseits des
Neptun, dem er eine noch größere Rolle zuschreibt, als
sie der Jupiter, der größte der bekannten Planeten, be-
sitzt. Die Zahl der kleinen Planeten ist durch die Photo-
graphie wiederum beträchtlich vermehrt worden. Unter
ihnen nimmt der Ceres noch immer die wichtigste Stelle
ein, und das Jahr 1901 hat sogar noch neue Ueber-
sicherungen bezüglich dieses schon durch seine Stellung
im Sonnensystem merkwürdigen Gestirns gebracht.
Zum ersten Male sind an ihm ganz besondere Licht-
erscheinungen beobachtet worden, die man bei den
kleinen Planeten bisher nicht hätte finden können. Leider

wird sich erst im Herbstjahre 1903 wieder eine Gelegen-
heit bieten, den Planeten genauer zu erkunden, und auf
der Tochter-Sternwarte der Harvard-Universität in Kre-
scipia (Peru) sind schon jetzt Vorbereitungen zur Auf-
nahme genauer Lichtmessungen an diesem Himmelskörper
im Gange. Prof. Wiering erregte jüngst durch die
Aussagen Kufflers, daß sich nach seiner Ueberzeugung
auf dem Monde Schnee befände. Mit Rücksicht auf
die anerkannte Bedeutung des Forschens läßt sich diese
Ankündigung nicht so ohne weiteres abtun, jedoch ist von
anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß es sich
bei den beobachteten Erscheinungen eines eigentümlich
glühenden und selbständigen Lichts auf der Nordoberfläche
eher um große von vulkanischen Gläsern bedeckte Flächen
handeln dürfte, die das Sonnenlicht in eigentümlicher
Art zurückwerfen. — Der Sternhaufenfall der
Leoniden hat in Mitteleuropa ebenfalls wie in den
Jahren 1900 und 1899 ein erhebliches Schauspiel von
Meteoriten gebracht, dagegen brüteten die Beobachtungen
in Amerika und an einzelnen Orten Englands darauf
hin, daß sich der Meteoritenstrom doch noch nicht ver-
zögert oder in seiner Bahn verändert hat, wie man
es nach dem Rückblick in den früheren Jahren an-
nahm.

Wissenschaft.

Δ Zoologie. Eine neue Haiart, die glück-
licherweise erst selten ist, hat einem japanischen Zo-
ologen zur genaueren Untersuchung vorgelegen. Im
vorigen Sommer wurde an der japanischen Küste ein
riesiger Hai angetrieben, von Fischen geborgen und
dann in Akafusa-Baai bei Tokio nach anderen Ver-
worfungen zur Schau gestellt. Der Besitzer der Samm-
lung hatte das Tier von den Fischen gekauft und unter
großen Schwierigkeiten, die durch die ungeheure Größe
und das enorme Gewicht des Fisches bedingt wurden,
nach der japanischen Hauptstadt zum Kastell gebracht.
Das allgemeine Aussehen des Fisches, der jetzt im

„Zoologischen Anzeiger“ beschrieben wird, ist sehr häß-
lich. Er besitzt einen platten stumpfen Kopf, ein großes
Kaul an äußerster Ende des Kopfes und sehr kleine
Augen. Die Haut ist mit Ausnahme einiger Streifen
sehr gefleckt. Die Augen liegen an den Seiten des
Kopfes in der Nähe des Randes zwischen der farbigen
und weißen Haut. Die Quilfächer haben fast eine gleiche
Größe wie die Augen. Die Rückenflosse befindet sich
am Ende des Kopfes gegen den Rücken hin. Von den
Rückflossen nach den Rundflossen und von letzteren nach
dem Unterflosse ziehen sich große Hautfalten. Die Flossen
sind sehr klein und zahlreich, außerdem von fast voll-
kommen gleicher Größe und Form. Sie besitzen eine
scharfe Spitze und sind teils zusammengedrückt. Die
Zahl der Flossen beträgt im Ober- und Unterflosse je
300, die in mehreren Reihen angeordnet sind. Die
Riemenschnitten, fünf an der Zahl, sind sehr groß;
das zweite Paar besitzt die weiteste Öffnung und misst
86 cm. Das letzte Paar ist ziemlich eng und liegt
über dem Anale der Brustflossen, wo der Körper sehr
breit und hoch ist. Die Brustflossen sind lang und
flach. Die erste Rückenflosse ist etwas hinter der Rückenflosse
eingesetzt, die zweite Rückenflosse befindet sich in der
Mitte unter der ersten Rückenflosse. Unter der zweiten
Rückenflosse ist noch eine kleine Flosse vorhanden, die
sogenannte Analflosse. Die eigentliche Schwanzflosse ist
groß und mondförmig gekrümmt. Die Hautfarbe ist
graubraun mit weißen runden Flecken und querschaligen
Streifen, die ganze Bauchseite jedoch ist farblos.
Die weißen runden Flecke auf der Oberseite des Körpers
sind klein und gegen das Kopfende hin dicht gedrängt,
während sie auf dem hinteren Teil des Fisches größer
und seltener werden. Das ausgeprägte Tier maß 8 m
in der Länge und 3,65 m im Umfang. Da die Haut
jedoch sehr zusammengedrückt war, muß das Tier
lebend eine Länge von 10 m besessen haben. Als der
Fisch gefangen wurde, war er mit vielen Saugfäden
(Schildkröten) bedeckt, die sich an seine Haut anhängen

Bekanntmachung.

Bei dem Zweiherrlich von Hiescher'schen Seminar zu Dresden ist zum 1. April 1902 die Stelle einer **Wirtschafterin**, welche hauptsächlich der Seminarfläche vorzulesen hat, zu besetzen. Die Kandidatinnen müssen gut deutsch schreiben, die deutsche Konversation mit Besorgung der Hauswirthschaft unter Beobachtung vortheilhafter K nigigung verstehen. Der Anstellungsbetrag betragt neben freier Wohnung, Heizung und Verpflegung 800 Mk. und kann bis zu 1600 Mk. ansehnlichen Vorkosten werden. Bewerberinnen, die bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg thtig gewesen sind.

Witwen oder Jungfrauen geerbten Standes nicht über 35 Jahre alt und vollkommen rthig, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum **1. Februar 1902** bei der Kanzlei des unterzeichneten Ministeriums, Schloßhof 36, einreichen. Verh ndliche Besprechung bei dem Direktor des Seminars, Marien-Allee Nr. 5, in der Sprechstunde (Wochentags 11 bis 12 Uhr) ist erlaubter.

Dresden, am 24. Dezember 1901.
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
v. Seydewitz. Warbock.

- Der **Kreisau sich** der Königlichen Kreisau senschaft Dresden besteht für die Jahre 1902, 1903 und 1904 aus folgenden Mitgliedern:
1. Herr **Bürgermeister Gauer** in Radeberg
 2. Herr **Oberbürgermeister Behrman** in Radeberg
 3. Herr **Bürgermeister B hler** in Freiberg
 4. Herr **Bürgermeister Herrmann** in Gro enbain
 5. Herr **Kommernrat Stadtrat Kurz** in Weichen
 6. Herr **Wittmeister v. R.** Königlichen Kammerherren von P ttichen auf B rothen
 7. Herr **Kommernrat Johannsen** in Dainberg
 8. Herr **Bürgermeister Schneider** in Pirna
- Dresden, am 7. Januar 1902.
Königliche Kreisau senschaft.
Schmiebel. Str.

Nur bis 30. Januar. Zur gef. Besichtigung meiner hochaparten, grossen. Nur bis 30. Januar.

Fächer - Ausstellung

in den Räumen der **I. Etage** lade ich hierdurch ganz ergebenst ein.

Pragerstr. 11. **Eduard Pachtmann, K. S. Hoflieferant, Pragerstr. 11.**

Gewerbehaus.
Morgen Sonntag, den 11. Januar:
Sinfonie-Concert
vom Königlichen Musikdirektor **A. Trenkler** mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden **Gewerbehaus-Kapelle.**
Klasse 7 Uhr. Eintritt 75 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten   60 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Circus M. Schumann
(gegr. 1849 unter der Firma Herzog & Schumann)
Dresden-L btau Circusgeb ude **Dresden-L btau.**
Heute und täglich grosse Vorstellung
mit abwechslungsreichem Programm.
Neu! Neu! Les trois Kalmaks Neu! Neu!
Erzählt die besten Lustgeschichten der Welt.
3 Gebrüder Neandous, Komisch-musikalischer Stra enpfeffler. Herr **Julius Lech** mit seinen 25 akrobatischen männlichen Tönen. 100 Glanz, weislich und männlich. Capitan mit Weing, Tanz u. Akrobatik. Herr **Direktor Max Schumann** mit seinen neuen Schaf- und Ferkelstheatern.
2 Grosse brillante Vorstellungen 2.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Nach schließ der Vorstellungen Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen und allen Halten.

Wiener Garten.
Täglich im feinsten decorirten Concert-Saal

Wiener Praterfest
Täglich 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 4 Uhr für Familien (besonders Programm)
Concert der ersten Original Wiener Schrammelf nger.
Resperle-Theater. Von 9 Uhr an prachtvolle elektrische Illumination. Eintritt Sonntags 10 Pf., Sonntags 20 Pf.
In der original eingerichteten **Sehrigs-Sch nke** täglich 7 Uhr, Sonnabends und Sonntags 5 Uhr **Concert** der beiden Beamten des originalen **Seppel-Tranz** und T g in Oberbaben. Sonntags von 11-1 Uhr **Freibichspinn-Concert.** Eintritt frei. **M. Conzler.**

J. M. Schmidt & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
12 Neumarkt 12
Fernsprecher 1, 174.

Havanna-Cigarren,
Bremer und Hamburger
Cigarren,
Cigaretten.

Für die Reklamen verantwortlich: Willy Borge in Dresden.

Patente
erwirkt u. verwertet
Jng. Hülsmann.
Dresden - A., Maxilianstr. - Allee 1.
Telephon 4082.

Spritkocher
Petroleumofen.
F. Bornh. Lange, Anhalterstr. 87.

Winter-Fahrplan
der **Sächs.-Böhmischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.**
Giltig ab 7. Januar 1902.
Abfahrten von Dresden nach:
Rochwitz, Bismarck, Bismarck-Rieder, Poppel, Landgraf, Detschew, M., Wschadowitz-Platz: 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70.
Abfahrten nach: Bismarck-Platz, Poppel, Landgraf, Detschew, M., Wschadowitz-Platz: 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70.

Tagesordnung der Kammer.
II. Kammer. Nächste Sitzung Montag.

Tageskalender.
Sonabend, den 11. Januar.
Königliches Opernhaus.
(Abend.)
Pidelis. Oper in zwei Akten. Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: **Die Wieda von Gernersdorf.** Komische Operette in drei Akten und vier Bildern von Colonneville und Cabot. Musik von Robert Planquette. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.
(Abend.)
Im Herbst. Drama in einem Akt von H. G r. **Der Kr niger.** Schauspiel in zwei Akten von G. Gernersdorf. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Schneewittchen.** Märchen in zwei Akten von Gernersdorf. Musik von G. Gernersdorf. Anfang 7 1/2 Uhr (außer Abonnements). **Umpackungsband.** Bauernposse mit Weing in drei Akten von Kestrov. Musik von H. G r.

Kesseltheater.
Nachmittags 4 1/2 Uhr (bei ermöglichten Preisen): **Der Weisheitsk nig.** Kindermärchen mit Weing und Tanz von H. G r. und G. Gernersdorf. Anfang 7 1/2 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr: **Der Brautkater.** Komische Posse in drei Akten von Wolph König. Musik von Heinrich Planquette. Anfang 10 Uhr.
Sonntag: Derselben Vorstellungen.

Central-Theater.
Täglich Variet -Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: 4 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Ballschuh-Woche.

Ein Vollen Damen-Lack-Lanz-Schuhe nur 1 75

Wir empfehlen unsere **Riefen-Auswahl** nur hochmoderner Ball- und Costum-Schuhe in Lack-, Leder-, Orange-, Blau- und Gemischter, mit und ohne Spange, vom einfachsten bis elegantesten Genre, für Damen

Ein Vollen Damen-Lack-Spangenschuhe nur 2 50

Conrad Tack & Cie.

Damen-Costum-Schuhe nur 2 75

Damen-Goodyear-Well-Lack-Stiefel nur 10 50

Herren-Goodyear-Well-Lack-Stiefel   14 50, 13 50, 13 00

Herren, echt Wiener-Handarbeit, Lack-Stiefel . . . nur 10 50

Herren, echt Wiener-Lack-Schuh-Schuhe nur 8 00

in nur neuesten, elegantesten Formen und prima Ausführung.

Dresden.

Keine Dame und kein Herr sollte es verj umen, sich vor Einkauf von der unerreichten Auswahl und Preiswürdigkeit unserer Ball- und Gesellschafts-Schuhe zu überzeugen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

nur 21 König-Johannstrasse 21.

Soennecken's
D. S. Patent Nr. 1 1 Mark
Universell vorteilhaft

Bestes System
Schnellste Arbeit
Gr fste Schonung der Briefe

Briefordner
F. SOENNECKEN - BONN - Berlin, Friedrichstr. 70 - Leipzig

Das beste und berühmteste Toilettepuder ist **La VELOUTINE**
Apolline Poudre de Riz
FON CH. FAY, Parfumeur
PARIS, 2, rue de la Paix, 2, PARIS

Gegründet 1863. Fernsprecher 3347.

Seestraße 11 **Joh. Bock** Seestraße 11
Hofschuhmacher.

Erlaube mir, meine gut eingerichtete **Maassschuhmacherei** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Anfertigung aller Gattungen **Uniform-, sowie Civil- und Sportstiefel.**
Ausserdem halte grosses Lager fertiger **Damen- u. Herrenbeschuhungen** in nur bester Qualität bei m ssigen Preisen.



Spezialfabrik für **Untertailen**
nach neuestem Schnitt und tadellosem Sitz liefert das **Leinen- und Wäsche-Anstaltungs-Geschäft** **Albert Presch** Wallstrasse 11.

Kind. Ausstattungen.

Wild und Wildgeflügel
aller Art.
Hasen! gelippt und im Fell, in großer Anzahl u. hoher Qualität empfiehlt zu soliden Preisen die **Königlich Sächsische Hofwildprethandlung**
4 Antonstr. 4 **J. Hein** 4 Antonstr. 4.
2008 Fernsprecher 11 2008.
Prompter Versand nach auswärts und in alle Teile der Stadt.

Gelegenheits-Offerte.
Einen grossen Vollen schwerer, bester und moderner **Seiden-Damaste**
kann ich ausserordentlich billig auf Weiteres zu verkaufen billigen Preisen abgeben
Seidenhaus Nanitz
Hoflieferant
Prager Straße 14.

Familiennachrichten.
Geboren: Zwei Knaben: Herr **Schneider** in Gro enbain. -- Ein Knabe: Herr **Baumg rter** in Gro enbain.
Verlobt: Herr **Kaufmann** Carl **Lehmann** mit Fräulein **Margarethe** **Bach** in Chemnitz.
Verheiratet: Herr **Felix** **Waldow** mit Fräulein **Luise** **Waldow** in Leipzig; Herr **Joseph** **Waldow** mit Fräulein **Luise** **Waldow** in Chemnitz; Herr **Paul** **Waldow** mit Fräulein **Marie** **Waldow** in Chemnitz.
Blumen i. S.: Herr **Landrichter** Dr. **Otto** mit Fräulein **Luise** **Waldow** in Chemnitz.
Geboren: Herr **Kaufmann** Carl **Schulz** (41 J.) in Dresden; Herr **Kaufmann** Carl **Waldow** (47 J.) in Dresden; Herr **Kaufmann** **Hermann** **Waldow**, Besitzer der **Waldow'schen** **M nchhof**, in Dresden; Herr **Kaufmann** **Hermann** **Waldow** (62 J.) in Pirna; Herr **Waldow** **Waldow**, **Waldow'scher** **Waldow** in Leipzig; Herr **Waldow** **Waldow** in Leipzig (72 J.).

Otto
von seinem langen schweren, doch qualvollen Leiden ist nach nicht vollendetem 18. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.
Dresden, 9. Januar 1902.
R. S. Kammer-Rath Otto Mayer und Frau.
Die tridische H lle unserer theuren Verstorbenen wird Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 1/2 Uhr in der Parterre-Saale des **Leinwandfabrik** eingeleitet und besteht zur einzigen Ruhe beigesetzt.



George eine Briloge.

lebhaftem Interesse, namentlich wünschten die sozialdemokratischen Abgeordneten mit einer Generaldebatte zu beginnen, dem ganz entschieden widergesprochen wurde. Es wird der Wunsch ausgedrückt, die Protokolle der verschiedenen Ausschüsse der Kommission zugänglich zu machen. Der Vorsitzende verspricht, bei der Kommission in diesem Sinne wirken zu wollen. Es wird weiter die Frage angeregt, ob die Redner in der Kommission nach der Wortmeldung an die Reihe kommen sollen. Der Vorsitzende äußert, er möchte sich freie Hand vorbehalten, je nachdem die einzelnen zum Worte gemeldeten Abgeordneten vor- und zurücktreten zu können, um dadurch eine regere Diskussion herbeizuführen. Abg. Dr. Spahn gibt bekannt, daß über die Vernehmung des Reichsgerichts auf den Hohen (für Witwen und Waisen) kein in Aussicht gestellter Antrag nach im Laufe des Tages gegeben werde. Nach zweistündiger Beratung wurde die Diskussion geschlossen. Der sozialdemokratische Antrag, die Beratungen mit einer Generaldebatte zu beginnen, wurde abgelehnt und der Antrag des Reichsgerichts, mit dem Reichsgericht unter Ausschluß des oben erwähnten § 1 Absatz 2 zu beginnen, angenommen. Die nächste Sitzung findet am Montag den 13. Januar statt.

Vom Landtage.

Dresden, 10. Januar. Der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnten an Regierungstische Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Wapdorf bei. Auf der Tagesordnung stand lediglich die Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 27 und 28 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten und Ablösung der dem Domänenetat nicht angehörigen Lasten sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten betreffend. Den Bericht erstattete Hr. Abg. Rellner. Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte, nach dem Deputationsantrage bei Kap. 27 die Ausgaben mit 407413 M. und bei Kap. 28 mit 5000 M. der Vorlage gemäß zu bewilligen. Nächste Sitzung Montag.

Örtliches.

Dresden, 10. Januar.

Ihre Majestät die Königin und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchten den Ranfalon von Emil Richter, Prager Straße.

Von jetzt ab werden Postpakete nach allen Postorten Japans zur Postförderung zugelassen. Bisher war der Postdienst auf die 52 wichtigsten Orte beschränkt. Postpakete ohne Wertangabe bis 5 kg nach Yokusen Marquis (postumäßig Nolumbique) können fortan abgedandt werden. Das Wort für ein Postpaket beträgt 2 M. 60 Pf., mit der Ermäßigung auf 1 M. 80 Pf. für Pakete bis 1 kg; die Leitung der Sendungen erfolgt über Hamburg und mit Schiffen der Deutschen Ostasien Linie. Ueber die weiteren Bedingungen erziehen die Postämter Auskunft.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Im Monat Dezember 1901 sind 244 Personen als Bürger, sowie 3 Bürgerinnen verzeichnet worden. — In dem Ortsstatute für das Gewerbegebiet ist unter dem 7. Januar ein Nachtrag erlassen und in der heutigen Nr. 9 des Amtsblattes des Rates bekanntgemacht worden. — Nächste Eltern soll eine der Natur der Natur zu Rat zu Rat unterstehende Freistelle an der Landeshochschule zu Leipzig vergeben werden. Die nächsten Freistellen sind in erster Linie für Söhne von Mitgliedern der Stadtgemeinde bestimmt, es sollen aber nach ausdrücklichem Vorbehalt des Königl. Ministeriums der Kultus u. nur solche Knaben in Betracht kommen, die entsprechende Fähigkeiten und Reigung zu den höheren Wissenschaften besitzen. Die Gesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Taufheimes, Gesundheitsattest, Wiederimpfungsbescheinigung und ausführlichen Schulzeugnisses sowie Bedürftigkeitszeugnisses bis 28. Januar bei dem Staatsanwalter Landhausstraße 7, III, einzureichen.

Infolge des freiwilligen Abganges der jetzigen Inhaber kommen die Stellen der Armenärzte im 4. (ein Teil der Seedorf) und 5. Distrikt (ein Teil der See- und der Wilsdorfer Vorstadt) am 1. April zur Verleihung Bewerber, die in den betr. Distrikten Wohnung nehmen müssen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse, sowie eines in der Kammer des Armenrats zu entnehmenden und von ihnen auszufüllenden Fragebogens spätestens am 16. Januar einzureichen.

Für die nachgenannten Ausschüsse ist die dringlichste Rückforderung der ausgekauften Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände auf den Linien der künftigen Staatsbahnen unter den üblichen Bedingungen bewilligt worden: Geflügelausstellungen in: Borsdorf, Köpchen, Chemnitz, Gabeln, Kauderitz, der Ortmanndorf, Niederpöhlitz, Langenberg (Reich), Weierfeld und Witzsch i. C. den 13. Januar d. J.; in Jahnndorf, Pannow und Wilsdorf den 14. Januar; in Wilsdorf, Gabeln, Freiberg, Haderburg und Eisenach den 20. Januar d. J.; in Weierfeld den 26. Januar d. J.; in Chemnitz, Syrau i. B., Pöhlitz und Langenberg (Reich) den 27. Januar d. J.; in Reutichen i. C., Algensteinswalde und Neugersdorf i. C. den 28. Januar d. J.; in Halle a. S. den 2. Februar, in Stollberg den 4. Februar, in Wittwe den 9. Februar, in Weitzingen und in Painschen den 11. Februar, in Radeberg den 12. Februar, in Döbeln den 16. Februar, in Greiz und in Schleiz den 17. Februar, in Hof den 3. März und in Götha den 24. März d. J.; Ranschenausstellungen in: Weierfeld und Weier den 13. Januar d. J.; Geflügel- und Ranschenausstellungen in Weier den 13. Januar d. J., sowie in Weier i. B. den 13. Januar d. J., sowie in Weier i. B. den 13. Januar d. J.

Der „Zigarettenabschnitt-Sammel-Verein“ Dresden-Alstadt, der seine Wirksamkeit durchaus in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat, wahlweise beabsichtigt eine unterstehende Freistelle an der Landeshochschule zu Leipzig vergeben werden. Die nächsten Freistellen sind in erster Linie für Söhne von Mitgliedern der Stadtgemeinde bestimmt, es sollen aber nach ausdrücklichem Vorbehalt des Königl. Ministeriums der Kultus u. nur solche Knaben in Betracht kommen, die entsprechende Fähigkeiten und Reigung zu den höheren Wissenschaften besitzen. Die Gesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Taufheimes, Gesundheitsattest, Wiederimpfungsbescheinigung und ausführlichen Schulzeugnisses sowie Bedürftigkeitszeugnisses bis 28. Januar bei dem Staatsanwalter Landhausstraße 7, III, einzureichen.

Der „Zigarettenabschnitt-Sammel-Verein“ Dresden-Alstadt, der seine Wirksamkeit durchaus in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat, wahlweise beabsichtigt eine unterstehende Freistelle an der Landeshochschule zu Leipzig vergeben werden. Die nächsten Freistellen sind in erster Linie für Söhne von Mitgliedern der Stadtgemeinde bestimmt, es sollen aber nach ausdrücklichem Vorbehalt des Königl. Ministeriums der Kultus u. nur solche Knaben in Betracht kommen, die entsprechende Fähigkeiten und Reigung zu den höheren Wissenschaften besitzen. Die Gesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Taufheimes, Gesundheitsattest, Wiederimpfungsbescheinigung und ausführlichen Schulzeugnisses sowie Bedürftigkeitszeugnisses bis 28. Januar bei dem Staatsanwalter Landhausstraße 7, III, einzureichen.

lichten, und gab der frohen Hoffnung für die nächste, 25. Gedenkfeier des Vereins Ausdruck. Nach der Einbringung der Kinder an die beiden großen Beschermherren hielt Hr. Oberlehrer Martin eine herrliche u. gutgeleitete, Dankbarkeits- und Rückblicksrede, wozu er sich an die Kinder, und zwei Mädchen sprachen darauf Dankgedichte. Das Programm wies noch Konzert der Kapelle des Königl. Schützen-Infanterie-Regiments Nr. 177 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Höpner, humoristische Vorträge des Hrn. Direktor Emil Winter-Lyminon und Besangensstücke des Dresdner Regler-Verbandsquartetts unter Leitung des Hrn. Liedersängers Weidmann auf. Ein Festball schloß die Jahresfeier des Vereins.

Sonntag, den 12. Januar, abends 6 Uhr wird der Bezirksverein rechts der Elbe in den Sälen des Neuhäuser Hofes (Königsstraße) zur Feier des 30. Stiftungsfestes einen Familienabend (Konzert, Theater, Ball) abhalten. Der Reinertrag ist für die Zwecke des Kindergartens für Neu- und Antonstadt bestimmt.

Im Verein für sächsische Volkskunde hielt gestern in Kneißl's Restaurant Hr. Sekretär Richter einen Vortrag, worin er den Sagenreichtum des sächsischen Erzgebirges schilderte und dabei längere Zeit bei dem noch heute im Gebrauche befindlichen und angeblich auch in jüngerer Zeit noch vielfach gemachten Zaubermittel der Wänscherstrute verweilte. Der Redner war in der Lage, einige Wänscherstruten zeigen zu können, was von großem Interesse war, da diese außerordentlich schwer zu erlangen sind. Aus dem Ganzen mit Beifall aufgenommenen Vortrag ging deutlich hervor, daß die Sage im Erzgebirge trotz aller Ausflüchtungen der modernen Zeit im Volke noch lebendig ist und daß in der wänscherstrute ein treues Abbild der Volksseele enthalten ist. Nach Beendigung des Vortrags machte Hr. Prof. Geffert, der verdienstvolle Leiter des Vereinsmuseums, Mitteilungen über die in jüngerer Zeit dafür gemachten Bemerkungen, von denen mehrere von einem alten Bergmann geschildert Bergmannsgruppen und die Röhre eines vor etwa 40 Jahren im Wänsch dargehalten Lebens Jesu ausgeht waren.

Im dem festlich geschmückten Konzert-Saale des Wiener Gartens finden morgen, Sonnabend, von 4 Uhr ab Familien-Konzerte der beliebten Wiener Schrammeln sowie außerdem nachmittags und abends Vorstellungen des Kapell-Theaters statt. In der Gedächtnis-Schule Langerstr. 10, wie täglich, zwei Bauernburden aus 24 (Ostern) bei freiem Eintritt.

Am 26. Januar wird im oberen Saale des Restaurants „Fischhaus“ eine Versammlung des Dresdner Ranschenzüchtersvereins und der Vertreter gleicher Vereine sowie des Vorstandes des „Bundes Deutscher Ranschenzüchter“ stattfinden. Der Zweck dieser Vereine ist, neben der Förderung der Ranschenzucht überhaupt, darauf hinzuwirken, daß Ranschenfleisch zum Volksnahrungsmittel wird. Gähle, die sich für die Ranschenzucht interessieren, können durch Mitglieder eingeführt werden. Die nächste allgemeine Ranschenausstellung in Dresden findet in den Osterferien im Zoologischen Garten statt.

Aus dem festlich geschmückten Konzert-Saale des Wiener Gartens finden morgen, Sonnabend, von 4 Uhr ab Familien-Konzerte der beliebten Wiener Schrammeln sowie außerdem nachmittags und abends Vorstellungen des Kapell-Theaters statt. In der Gedächtnis-Schule Langerstr. 10, wie täglich, zwei Bauernburden aus 24 (Ostern) bei freiem Eintritt.

Am 26. Januar wird im oberen Saale des Restaurants „Fischhaus“ eine Versammlung des Dresdner Ranschenzüchtersvereins und der Vertreter gleicher Vereine sowie des Vorstandes des „Bundes Deutscher Ranschenzüchter“ stattfinden. Der Zweck dieser Vereine ist, neben der Förderung der Ranschenzucht überhaupt, darauf hinzuwirken, daß Ranschenfleisch zum Volksnahrungsmittel wird. Gähle, die sich für die Ranschenzucht interessieren, können durch Mitglieder eingeführt werden. Die nächste allgemeine Ranschenausstellung in Dresden findet in den Osterferien im Zoologischen Garten statt.

Am 26. Januar wird im oberen Saale des Restaurants „Fischhaus“ eine Versammlung des Dresdner Ranschenzüchtersvereins und der Vertreter gleicher Vereine sowie des Vorstandes des „Bundes Deutscher Ranschenzüchter“ stattfinden. Der Zweck dieser Vereine ist, neben der Förderung der Ranschenzucht überhaupt, darauf hinzuwirken, daß Ranschenfleisch zum Volksnahrungsmittel wird. Gähle, die sich für die Ranschenzucht interessieren, können durch Mitglieder eingeführt werden. Die nächste allgemeine Ranschenausstellung in Dresden findet in den Osterferien im Zoologischen Garten statt.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 9. Januar. Die im Zentralverband der Bilder-Deutschlands organisierten Wanderversuche haben kürzlich die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung beschlossen. Hiergegen haben sich die in den Leipziger Großbetrieben, insbesondere in dem sozialdemokratisch geleiteten Konsumvereinsbetrieben, beschäftigten Geschäften aufgestellt. Sie erklären, daß sie nur selten von Arbeitslosen-Unterstützung Gebrauch machen könnten, weshalb sie nicht gekommen seien, die infolge des Beschlusses notwendig werdende arbeitslosen-Verbandssteuer zu entrichten. Sie planen die Gründung einer besonderen Sektion im Zentralverband für Gehilfen in Großbetrieben, müßten sich aber getrennt in einer Versammlung der Verbandsleiter beabsichtigen lassen, daß solche „Sonderbestimmungen“ unbedingt nicht gebildet werden würden. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in der die Wiederherstellung der Arbeitslosen-Unterstützung durch die Arbeitslosen-Unterstützung der Konsumvereinsbetriebe die Versammlung veranlassen.

Leipzig, 9. Januar. Die im Zentralverband der Bilder-Deutschlands organisierten Wanderversuche haben kürzlich die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung beschlossen. Hiergegen haben sich die in den Leipziger Großbetrieben, insbesondere in dem sozialdemokratisch geleiteten Konsumvereinsbetrieben, beschäftigten Geschäften aufgestellt. Sie erklären, daß sie nur selten von Arbeitslosen-Unterstützung Gebrauch machen könnten, weshalb sie nicht gekommen seien, die infolge des Beschlusses notwendig werdende arbeitslosen-Verbandssteuer zu entrichten. Sie planen die Gründung einer besonderen Sektion im Zentralverband für Gehilfen in Großbetrieben, müßten sich aber getrennt in einer Versammlung der Verbandsleiter beabsichtigen lassen, daß solche „Sonderbestimmungen“ unbedingt nicht gebildet werden würden. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in der die Wiederherstellung der Arbeitslosen-Unterstützung durch die Arbeitslosen-Unterstützung der Konsumvereinsbetriebe die Versammlung veranlassen.

Königl. Ministerium des Kultus und Öffentlichen Unterrichts die Schülerinnern zur Ablegung der Maturaprüfung zugelassen hat und daß die Jungfrauen auch die Prüfung bestanden haben. Der Betrag der Rufe ist dabei fortwährend gut geblieben. Der Gesamtanfang für die Rufe in den 7 1/2 Jahren seit ihrer Einsetzung betrug 96 428,52 M. Davon wurden 53 094 M. durch Entnahmen von Schulgeldern gedeckt, während vom „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ dieser ein Zuschuß von 41 334,52 M. geleistet und vom Rate der Stadt Leipzig im vorigen Jahre zum ersten Male ein Beitrag von 2000 M. aus Stiftungsmitteln gezahlt wurde. In ansehnlicher Weise ist der Erfolg des Unternehmens hat der Rat den Beschluß gefaßt, dem „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ auch für 1902 einen Zuschuß von 2000 M. zu gewähren.

Wachfeldburg. Infolge der milden, frostfreien Witterung nehmen die Arbeiten an der neuen Bahnhofs-Gemüß- und Wachfeldburg raschen Fortgang. Nach dem jetzigen Stande zu schließen, dürfte daher die Beendigung voraussichtlich mit Ende Mai zu erwarten sein. Der Bahnhof Wachfeldburg, der den Endpunkt dieser neuen Linie bildet und welche die Einmündung in die Waldenburger Bahn darstellt, wird vollständig umgebaut. Ob nun nach Fertigstellung der Bauarbeiten an der Linie Chemnitz-Wachfeldburg auch sofort die Betriebsaufnahme erfolgen können, hängt von der Inbetriebnahme des großen Haltebahnhofes Ranschenbühnen und von der Vollendung der interessanten Bahnanlagen auf dem Hauptbahnhof Chemnitz ab.

Frankenberg. Die letzten Regengüsse der letzten Tage brachten der Gegend, sowie ihren Anwohnern große Freude. Es trat an den niederen Uferläufen mit großer Strenge ein und hat, wie die von den Fluten mitgeführten Gegenstände beweisen, mehrfach Schaden angerichtet.

W. Aus dem Vogtlande. Durch Frostmangel und die unzeitgemäße Kälte leiden in einem milden Winter nicht nur Menschen, sondern auch Tiere. So werden jetzt unter den Kältebeständen in den Krotieren des oberen Vogtlandes viel mehr tote, verfaulte Tiere angetroffen, als im vorigen Jahre, und frostreichen Winter. Das Vieh wurde bei den zur Strecke gebrachten Tieren beobachtet. Auch das vorzeitige Grün, das sich bei der jetzigen lauen Temperatur und dem Fehlen einer Schneedecke an geschätzten Waldweiden, Heiden und Grasenwiesen hervorhebt und von dem Vieh gierig aufgenommen wird, ist für dieses gerade Gift und führt Rott und in der Folge oft den Tod herbei.

Stechfliegen. Der hiesige Stechfliegen (Insel) ist nunmehr von dem Hochwasser gänzlich bedeckt. Die Stechfliegen, die durch das kalte Wasser in die Luft kommen, sind mit dieser Luftverunreinigung ganz zufrieden, da durch das Wasser der Vieh jahtliche Düngeflüsse zugeführt, die es ertragreicher werden.

Von der Elbe. In großen Scharen haben sich jetzt an dem Ufer der Elbe, besonders unterhalb Dresden, Stare eingefunden, die sich an den von den Wellen ausgeworfenen Abfallstoffen gütlich zu nähren suchen. Viele dieser Vögel verloschen, wie schon oft beobachtet worden ist, überhaupt auch während des strengsten Winters die Elbe nicht, da ihnen an vielen Stellen Nahrung geboten wird. Allerdings fallen dabei viele der Vögel weniger der Kälte, als Krankheiten durch Kältegefahren getretener Nahrung zum Opfer.

Vermischtes.

Der Ruf auf der Bühne. — dieses interessante Thema behandelte auch die Leipziger Theaterwelt sehr lebhaft, und wie gewöhnlich hat man es nicht anders lösen zu können geglaubt als durch eine Umfrage. Es giebt heutzutage auf der englischen Bühne nur wenig Städte, die nicht einen Ruf setzen der Schauspielerei oder Schauspielerinnen erfordern, und der jetzt herrschende Realismus in Verbindung mit der glänzenden Beleuchtung der Theater wachen „Bühnenläufer“, bei denen die betreffenden die leere Luft zwei oder drei Zoll vom Gesicht entfernt lassen, eigentlich unmöglich. Wie denken also die englischen Schauspielerinnen darüber? Auf diese Frage, der beliebten Schauspielerinnen, Vertreterinnen des Volkspiels, der musikalischen Pöbel und des Dramas, vorgelegt wurde, antwortete Miss Compton, die in der Darstellung der modernen Frau unerreicht dastehet, charakteristisch bündig und kurz, indem sie erklärte: „Ich denke, es sollte wie jeder andere Zweig der Bühnenwelt überaus gethan werden.“ Miss Eva Cutler, die reizend singt und tanzt, meint, „der Gegenstand wäre so alljährlich, daß es kaum lohnte, darüber zu diskutieren.“ Der Mann, der ihr in ihren Rollen ein Zeichen der Liebe erweisen muß, bleibt völlig außer Betracht, denn sie erklärte: „Ich denke vom Rufen auf der Bühne, wenn es in einer Rolle vorkommt, nicht mehr als dem Wehen oder Singen.“ Miss Eva Greene, die eine hervorragende Stellung in der Operette einnimmt und leghin in „Ritty Grey“ so viel Beifall gefunden hat, ist gleichfalls nachdrücklich gegen den fingierten Ruf: „Wenn etwas überhaupt wert ist, gethan zu werden, so ist es wert, gut gethan zu werden“, und sie sagt hinzu: „Ich glaube an den echten Artikel.“ Miss Isabel Jay, die eine unbefruchtete Stellung im Szenen-Theater hat, giebt offen zu, daß sie keine besonderen Theorien oder Ansichten über den Bühnenruf habe. „Es ist bei einer Rolle nötig, so muß es gethan werden, das ist alles. Eine Schauspielerin muß sich mit der von ihr gespielten Rolle identifizieren, und verlangt diese, daß sie gethan wird, so wäre es lächerlich, wenn sie etwas dagegen hätte, da es in Wirklichkeit nur eine bloße Verhüllung von „Fettmaler“ ist. Er Soundbe läßt nicht viel von sich hören, sondern nur die beiden Rollen des Stückes lassen sich, und sie müßten künstlerisch genug sein, um ihre eigene Individualität zu vergessen. Persönlich verdirbt es mir ein Spiel, wenn der Held und die Heldin leidenschaftlos sind und nicht wirklich „verliebt“ scheinen, und ich verhalte immer in allem, was ich auf der Bühne tue, erst zu sein.“

Miss Eva Greene, die eine hervorragende Stellung in der Operette einnimmt und leghin in „Ritty Grey“ so viel Beifall gefunden hat, ist gleichfalls nachdrücklich gegen den fingierten Ruf: „Wenn etwas überhaupt wert ist, gethan zu werden, so ist es wert, gut gethan zu werden“, und sie sagt hinzu: „Ich glaube an den echten Artikel.“ Miss Isabel Jay, die eine unbefruchtete Stellung im Szenen-Theater hat, giebt offen zu, daß sie keine besonderen Theorien oder Ansichten über den Bühnenruf habe. „Es ist bei einer Rolle nötig, so muß es gethan werden, das ist alles. Eine Schauspielerin muß sich mit der von ihr gespielten Rolle identifizieren, und verlangt diese, daß sie gethan wird, so wäre es lächerlich, wenn sie etwas dagegen hätte, da es in Wirklichkeit nur eine bloße Verhüllung von „Fettmaler“ ist. Er Soundbe läßt nicht viel von sich hören, sondern nur die beiden Rollen des Stückes lassen sich, und sie müßten künstlerisch genug sein, um ihre eigene Individualität zu vergessen. Persönlich verdirbt es mir ein Spiel, wenn der Held und die Heldin leidenschaftlos sind und nicht wirklich „verliebt“ scheinen, und ich verhalte immer in allem, was ich auf der Bühne tue, erst zu sein.“

Miss Eva Greene, die eine hervorragende Stellung in der Operette einnimmt und leghin in „Ritty Grey“ so viel Beifall gefunden hat, ist gleichfalls nachdrücklich gegen den fingierten Ruf: „Wenn etwas überhaupt wert ist, gethan zu werden, so ist es wert, gut gethan zu werden“, und sie sagt hinzu: „Ich glaube an den echten Artikel.“ Miss Isabel Jay, die eine unbefruchtete Stellung im Szenen-Theater hat, giebt offen zu, daß sie keine besonderen Theorien oder Ansichten über den Bühnenruf habe. „Es ist bei einer Rolle nötig, so muß es gethan werden, das ist alles. Eine Schauspielerin muß sich mit der von ihr gespielten Rolle identifizieren, und verlangt diese, daß sie gethan wird, so wäre es lächerlich, wenn sie etwas dagegen hätte, da es in Wirklichkeit nur eine bloße Verhüllung von „Fettmaler“ ist. Er Soundbe läßt nicht viel von sich hören, sondern nur die beiden Rollen des Stückes lassen sich, und sie müßten künstlerisch genug sein, um ihre eigene Individualität zu vergessen. Persönlich verdirbt es mir ein Spiel, wenn der Held und die Heldin leidenschaftlos sind und nicht wirklich „verliebt“ scheinen, und ich verhalte immer in allem, was ich auf der Bühne tue, erst zu sein.“

Miss Eva Greene, die eine hervorragende Stellung in der Operette einnimmt und leghin in „Ritty Grey“ so viel Beifall gefunden hat, ist gleichfalls nachdrücklich gegen den fingierten Ruf: „Wenn etwas überhaupt wert ist, gethan zu werden, so ist es wert, gut gethan zu werden“, und sie sagt hinzu: „Ich glaube an den echten Artikel.“ Miss Isabel Jay, die eine unbefruchtete Stellung im Szenen-Theater hat, giebt offen zu, daß sie keine besonderen Theorien oder Ansichten über den Bühnenruf habe. „Es ist bei einer Rolle nötig, so muß es gethan werden, das ist alles. Eine Schauspielerin muß sich mit der von ihr gespielten Rolle identifizieren, und verlangt diese, daß sie gethan wird, so wäre es lächerlich, wenn sie etwas dagegen hätte, da es in Wirklichkeit nur eine bloße Verhüllung von „Fettmaler“ ist. Er Soundbe läßt nicht viel von sich hören, sondern nur die beiden Rollen des Stückes lassen sich, und sie müßten künstlerisch genug sein, um ihre eigene Individualität zu vergessen. Persönlich verdirbt es mir ein Spiel, wenn der Held und die Heldin leidenschaftlos sind und nicht wirklich „verliebt“ scheinen, und ich verhalte immer in allem, was ich auf der Bühne tue, erst zu sein.“

Miss Eva Greene, die eine hervorragende Stellung in der Operette einnimmt und leghin in „Ritty Grey“ so viel Beifall gefunden hat, ist gleichfalls nachdrücklich gegen den fingierten Ruf: „Wenn etwas überhaupt wert ist, gethan zu werden, so ist es wert, gut gethan zu werden“, und sie sagt hinzu: „Ich glaube an den echten Artikel.“ Miss Isabel Jay, die eine unbefruchtete Stellung im Szenen-Theater hat, giebt offen zu, daß sie keine besonderen Theorien oder Ansichten über den Bühnenruf habe. „Es ist bei einer Rolle nötig, so muß es gethan werden, das ist alles. Eine Schauspielerin muß sich mit der von ihr gespielten Rolle identifizieren, und verlangt diese, daß sie gethan wird, so wäre es lächerlich, wenn sie etwas dagegen hätte, da es in Wirklichkeit nur eine bloße Verhüllung von „Fettmaler“ ist. Er Soundbe läßt nicht viel von sich hören, sondern nur die beiden Rollen des Stückes lassen sich, und sie müßten künstlerisch genug sein, um ihre eigene Individualität zu vergessen. Persönlich verdirbt es mir ein Spiel, wenn der Held und die Heldin leidenschaftlos sind und nicht wirklich „verliebt“ scheinen, und ich verhalte immer in allem, was ich auf der Bühne tue, erst zu sein.“

die geringste Beachtung spendet, da er in der Tagesarbeit mit eingebunden war.“

Deutscher und englischer Schiffbau. Im Jahre 1901 sind aus England Schiffe von insgesamt 600 000 t Raumgehalt für das Ausland geliefert worden, während die deutsche Flotte um 1 200 000 t vermindert wurde. Der Verkauf nach dem Ausland bestand zum größten Teil in alten Schiffen, während der Zuwachs der deutschen Flotte fast in seiner Gesamtheit neu von den heimischen Werften bezogen wurde. Früher war im Vergleich zu dem englischen Schiffbau der Vertrieb auf den Werften anderer Länder verschwindend klein, jetzt aber zeigt die Statistik des Germanischen Lloyd, daß sich der deutsche Schiffbau neben dem englischen immerhin sehen lassen kann. Es befinden sich nämlich danach auf den deutschen Werften gegenwärtig 142 Dampfer mit einer Tragfähigkeit von insgesamt 317 080 und 94 Segelschiffe mit 30 190 t im Bau.

Ränkliche Appetitlosigkeit. Die Appetitlosigkeit ist immer das wesentlichste Hindernis für die Erhaltung oder die Wiederherstellung der Gesundheit, da ohne eine reichliche und richtige Ernährung ein normales Allgemeinbefinden auf die Dauer unerkennbar ist. Der Mangel an Schlaf gehört freilich in erster Linie zu den Anzeichen einer Krankheit, aber man muß doch versuchen, ihn für sich allein entgegenzuwirken, wenigstens in den meisten Fällen. Eine Ausnahme stellt die mit akuten fieberhaften Krankheiten verbundene Appetitlosigkeit dar, die nicht bekämpft werden darf, weil das Fieber die Verarbeitung der Nahrung verhindert. Bei fieberhaften und chronischen Krankheiten dagegen muß der Arzt sehr darauf bedacht sein, die Schlaf zu steigern, so bei Bleichheit, bei Wandern, bei Krebs und Tuberkulose u. Dr. König hat in dem neuesten Heft der seit kurzem erscheinenden und vorzüglich geleiteten Berliner Monatschrift „Die Krankenpflege“ ein Verfahren beschrieben, das diesen Zweck durch eine örtliche Anwendung von Kälte erreichen soll. Zuerst empfohlen wurde eine derartige Kältebehandlung (Kryotherapie) 1898 von zwei französischen Ärzten. Sie besteht darin, daß eine ganz ungewöhnlich niedrige Temperatur von - 65 bis - 85 Grad zur Einwirkung auf die Magen- und Darmgegend gebracht wird. Zu ihrer Erzeugung benutzt man die Eigenschaften der flüchtigen Kohlenäure, unter bestimmten Bedingungen zu einem schneeweißen Körper zu gefrieren, dessen Schmelzpunkt auf - 65 Grad liegt. Es ist bekannt, daß dieser Kohlenäurekörper trotz seiner außerordentlichen Kälte auf der Haut gehalten werden kann, da sich zwischen ihm und der Haut infolge des Verdampfens des Körpers eine Gaschicht bildet, die eine unmittelbare Berührung verhindert. Ein brennender Schmerz und später eine Irritation entstehen dagegen, wenn der eigentliche Schnee auf der Haut verbleibt. Durch Mischung mit Äther kann die Temperatur noch weiter bis zu - 100 Grad erniedrigt werden. Die Anwendung des Mittels geschieht in der Art, daß die flüchtige Kohlenäure, wie sie flüssig im Handel erhältlich ist, in einen der Größe des Magens entsprechenden Beutel aus Segeltuch eingefüllt wird. In diesem sammelt sie sich als weißer, schneewarmer Körper an. Hat der Inhalt das Gewicht von 1 bis 2 kg erreicht, so wird der Beutel geschlossen und auf den Magen gelegt. Weil die flüchtige Kohlenäure nur langsam verdunstet, bleibt eine Temperatur von - 60 bis - 80 Grad für die Dauer von mehreren Stunden erhalten. Obgleich auch mit der unmittelbaren Berührung keine wesentliche Unannehmlichkeit verbunden ist, kann zwischen dem Beutel und der Haut noch eine Watte- schicht gelegt werden. Das Verfahren ist völlig schmerzlos und unschädlich, dabei äußerst wirksam. Nach den Erfahrungen von Dr. Ribaud in Paris tritt eine Appetitsteigerung schon nach vier bis fünf Tagen ein, wenn der Beutel morgens und abends eine halbe Stunde vor dem Essen aufgelegt wird. Besonders gegen die andauernde Appetitlosigkeit der Schwindsüchtigen ist die Anwendung des Mittels von höchstem Wert. Die Wirkung beruht darauf, daß zunächst in dem erkrankten Körper eine Hungerkur, dann aber eine um so stärkere Hungerkur herbeigeführt wird. Die vermehrte Blut- zirkulation der Magen- und Darmgegend zu einer stärkeren Tätigkeit anregt wird. Die vermehrte Blut- zirkulation nach dem Magen hin bedingt eine Steigerung des Stoffwechsels, also der Verdauung, und bewirkt dadurch ein Hungergefühl. Somit kann ein Kranke schon innerhalb weniger Tage von der lähmenden Krankheitserkrankung der Appetitlosigkeit befreit werden.

Retungsgeschichte eines aus Schiffsgebürtigen Kapitän. Von geschätzter Seite schreibt man uns: Kapitän Hähnel aus Regau in Südtirol war am ersten Weihnachtstage mit seinem Fischdampfer „Sonntag“ unweit Westerland eine Bark, die mit Reislagern im letzten Sturm trieb. Es gelang den Schiffbrüchigen, ein Boot freizumachen und in diesem einen Teil der Besatzung an Bord des „Sonntag“ zu retten. Danach verließen diese Leute dieses Schiff, in demselben Boot den Rest der Besatzung zu retten, nahmen auch einen Teil, darunter den Kapitän, auf, schlugen aber mit dem Boot an, als dieses vor dem Strich der Bark geriet. Es gelang, die Insassen an Bord zu bringen bis auf den Kapitän, der, wie ausdrücklich festgestellt werden konnte, infolge eines Herzleidens erkrankt. Dem „Sonntag“, kam zuletzt noch ein schwedischer Frachtdampfer zu Hilfe, der die letzten Schiffbrüchigen der Bark an Bord nahm. Das unglückliche Schiff war die Bark „Ora“, aus Schweden, die mit Holzgut beladen von England kam und in der Korbfahrt infolge des Sturmes und unklarer Anordnungen Pumpen viel Wasser aufgenommen hatte. Bis nachmittags 4 Uhr konnte auch die Leiche des Kapitän aufgefischt und geborgen werden. Leider blieben alle angelegten Rettungsversuche erfolglos. In gemeinsamer Weise suchte der Kapitän die Rettungsarbeiten über ihre traumatischen Gedanken hinwegzubringen. Er klappte, um dem Schiffe einen ruhigeren Gang zu geben, und sammelte die Besatzung mit dem betäubten Kapitän seines Schiffes in der Kajüte um den brennenden Christbaum, dessen Anblick neben dem für Seelenleute unerschütterlichen Blick über die schlimmsten Stunden hinweghalf. Bewußt ein trauerndes, aber doch auch wieder ein frohes Weihnachtsfest auf hoher, stürmischer See!

Ueber das vorgeschlagene Eisenbahnnetz auf der Neu-Porter Zentralbahn, dem, wie wir gestern berichteten, nach bisheriger Ermittlung 17 Tote und gegen 40 Verletzte zum Opfer gefallen sind, bringt das „E. Z.“ folgende Schilderung: Ein Zug der Untergrundbahn der Neu-Porter Zentralbahn fuhr in einem Tunnel in einem anderen Zug hinein, dem das Signal „Halt!“ für einige Augenblicke gegeben war. Der Signalwärter behauptet, er habe den nachfolgenden Zug durch eine Signalpatrone gestoppt, aber der Führer des Zuges erklärt, er habe dies Signal nicht wahrgenommen. Die Lokomotive dieses Zuges konnte durch den letzten Wagen des vorderen Zuges, der mit Passagieren dicht besetzt war. Nur wenige entkamen ohne Verletzung. Der vordere Teil des letzten Wagens fuhr in seinen Vorderwagen hinein. In diesem wurde niemand ernstlich verletzt. Im Tunnel lagen die Signalwärter zerstreut, und die Dampftrichter, die der Lokomotive entströmten, brachten vielen den Tod durch Verbrühlung und

wachem Maße von außen her eine Teilung unabhän-
gig. Der Kern und die Hülle der Belegten
wurden von den in der Straße oberhalb des Tunneln
befindlichen Passanten gesehen. Sofort wurde die Feuer-
wehr herbeigeholt. Gleich wurden Leitern durch die
abgeschlossene Tunnelöffnung, die 200 Fuß von der
Unglücksstätte entfernt war, herbeigeführt. Die Feuer-
wehre trafen sich mit Leitern den Weg durch die
Dächer der Hagen. Zwei Frauen, die unter einem
Leiternwagen saßen, konnten schließlich gerettet
werden. Die Leichen wurden längs des Gleises niederge-
legt. Die 17 Toten, unter denen sich nur eine Frau
befand, wurden durch ihre Fahrtkarten identifiziert und
Kamern mit aus dem Bereiche New-Rocke. Die
Witzung, daß die Wagenzimmer Feuer gefangen
hätten, ist unrichtig. Der Tunnel ist 2 Meilen lang
und hat vier Gleise. Er führt unter der Straße hin,
die auf Avenue führt, und hat in Entfernungen von
je 200 Fuß große Lüftungsöffnungen. — Nach einer
weiteren telegraphischen Meldung ist die Tunnel-
stationen darauf zurückzuführen, daß die Zentralbahn
auf mangelhafter Artungen und bedauerlicher Auf-
forderungen unterließ, den Betrieb im Tunnel elektrisch
einzurichten, sondern dieselben von dichtem Rauch
und Dampf erfüllt, mithin die Unterführung der Signale
schwierig war. Unter den Opfern befindet sich auch der
berühmte Juwelier Oscar Rejzowski.

Hamburg. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Der
hier in Haft befindliche dreizehnjährige Knabe
Salomon hat eingestanden, an dem seit dem 22. De-
zember verschundenen dreizehnjährigen Knaben Emil
Schauer am Hafen ein Stillschließverbrechen be-
gangen zu haben. Der Kleine sei dann in die Erde
gefallen. Man nimmt an, daß noch ein weiteres Ge-
schicks über den Knaben erfolgen wird. Die Nachfor-
schungen der Polizei nach der Leiche waren bisher erfolglos.

Litauen. Das Schiffschiff „Großherzogin
Elisabeth“ des deutschen Seeschiffverkehrs ist am
6. Januar in Kingston (Jamaica) angekommen und
wird am 12. die Fahrt nach Panama fortsetzen.

Gras. Die Staatsanwaltschaft hat gegen alle an
der Vergewaltigung des Schäfers Hamerling aus dem
Sange Beteiligten eine Strafgerichtliche Unter-
suchung eingeleitet. Der Schäfer befindet sich gegenwärtig
im anatomischen Institut der hiesigen Universität.

Cartagena. Infolge des starken Rückganges der
Preise für Mineralien und wegen der auf dem Berg-
werkbetriebe ruhenden hohen Steuern haben viele
Minen der hiesigen Gegend den Betrieb überhaupt
eingestellt, während andere die Zahl ihrer Arbeiter
vermindert haben. Infolgedessen hat viele Arbeiter ge-
zwungen zu sein, und es werden deshalb Ruhe-
führungen befürchtet.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresdner Börsebericht vom 10. Januar. Berlin
verkehrte heute in wenig angeregter Stimmung. Renten,
Kontenrente und Bahnen wichen nachgebend und wenig
gefragt. Fonds blieben ruhig. Spanien wiederum schwächer
und in zweiter Stunde erholte. Transatlantischer Markt
stark. Man notierte in Berlin: Kredit 104,75, Staats-
bahn 140,00, Lombarden 100,00, Diskont 104,00, Zinsen
100,00, Renten 104,50. An der hiesigen Börse verkehrte
ebenfalls Renten und einzelne Staatsrenten in fester
Faltung. Reichsbanknoten nachgeben. Uebrigens recht still.
Wie veränderliche nachgeben. Uebrigens recht still.
3 % Staatsrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 %
100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 %
100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente 99,25, 2 1/2 %
99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 % Kontenrente
99,25, 2 1/2 % 99,00, 4 % 100,00, 5 % 100,75, 2 1/2 %
Kontenrente 99,25, 2 1/2 % 99,00, 4

Dresdener Börse, 10. Januar 1902.

Table of stock prices for Dresden, including various bonds and shares like Dresdner Staatspapiere, Reichsbank, and local bank shares.

Table of stock prices for Leipzig, including shares of Leipzig Bank, Leipzig City, and other local entities.

Table of stock prices for Chemnitz, including shares of Chemnitz Bank and other regional companies.

Table of stock prices for other regional centers like Zwickau, Plauen, and Hof.

Table of stock prices for various industrial and commercial companies.

Table of stock prices for international and foreign securities.

Table of stock prices for gold and silver coins, and other precious metals.

Dresdener Börse, 10. Jan. 1902.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Table of stock prices for various international and foreign securities, including bonds from different countries.

Neueste Börsennachrichten.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.